

Zusammen auf- begehren

Protokolle **Tamara Vogel**

Überall auf der Welt zeigen Studierende derzeit Haltung und machen ihren Mund auf, um gesellschaftlich etwas zu verändern. Hier erzählen drei von ihnen.

Constanza – Chile

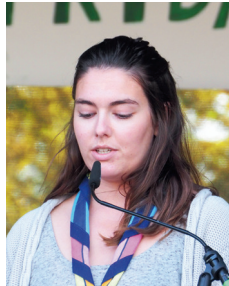


Für soziale Gleichheit

Seit ich an der Uni bin, habe ich mich an Protesten beteiligt: von Studentebewegungen bis hin zu feministischen Märschen. Bei den landesweiten Protesten, die im letzten Oktober begannen, war ich von Anfang an dabei. In Chile herrscht eine große soziale Ungleichheit. Eine Preiserhöhung der U-Bahn-Tickets brachte das Fass zum Überlaufen. Viele Medien und Politiker sprechen von „sozialen Unruhen“ – für mich ist es aber eine Revolution. Das Vorgehen der Polizei ist dabei sehr brutal. Am 25. Oktober zum Beispiel wurde einer der Märsche gewaltsam unterdrückt. Es war wie in einem Kriegsfilm: Wasserwerfer kamen zum Einsatz, viele hatten Wunden von Gummigeschossen oder Vergiftungen durch Tränengas. Ich wünsche mir, dass jeder Mensch Zugang zu den gleichen Möglichkeiten hat. Durch das Aufbegehren können wir das hoffentlich erreichen.

Constanza Sofía Fuentes Ossandón (23) studiert Jura an der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso in Chile. •

Katarina – Deutschland



Für das Klima

Unsere Gruppe „Students for Future Saar“ engagiert sich vor allem an unserer Hochschule, unterstützt aber auch Fridays For Future. Aktuell planen wir zum Beispiel eine Woche der Nachhaltigkeit und in fast allen Cafés unserer Universität kann man seinen Kaffee oder Tee im Mehrwegbecher bekommen. Außerdem organisieren wir regelmäßig Vorträge zum Thema Klimawandel. Mein bisheriges Highlight: Beim letzten internationalen Klimastreik im September durfte ich nach der Demo eine Rede halten. Dort oben vor 10.000 Menschen zu stehen, die alle gemeinsam für die gleiche Sache kämpfen, war einfach überwältigend. Für 2020 habe ich mir vorgenommen, mein Wissen rund um das Thema Klimaschutz zu erweitern. Ich möchte bei meinen Mitmenschen ein Bewusstsein dafür schaffen, dass man bereits mit kleinen Veränderungen im Alltag viel erreichen kann.

Katarina Willems (23) studiert „Historisch orientierte Kulturwissenschaften“ an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. •

Helena* – Hongkong

Für die Demokratie

Aktuell gibt es in Hong Kong weniger Proteste, da sogar friedliche von der Polizei brutal niedergeschlagen und die Teilnehmenden oft verhaftet werden. Als ich mich am 9. Juni 2019 zum ersten Mal einer Demo gegen das Auslieferungsgesetz anschloss, waren wir noch über eine Million. Durch das Gesetz hätten eines Verbrechens Verdächtige nach Festlandchina ausgeliefert werden können – und das Rechtssystem dort unterscheidet sich bekanntermaßen stark von dem Hongkongs. Daher nahm ich drei Tage später mit Kommilitonen an einem Protest auf dem Gelände des Legislativrates teil. An diesem Tag bekam ich Tränengas ab und sah blutüberströmte Menschen. Manchmal habe ich immer noch Albträume deswegen.

Das Auslieferungsgesetz wurde mittlerweile zurückgezogen. Damit ist aber nur eine der fünf Forderungen – darunter auch die Freilassung politischer Gefangener und die Einberufung einer Untersuchungskommission zu Polizeigewalt – erfüllt. Wir Studenten spielen bei den Protesten eine entscheidende Rolle: Wir verfügen über eine gute Bildung und das Know-how, Menschen auf der ganzen Welt über das Internet zu informieren. Ich hoffe, dass es in Zukunft echte freie Wahlen sowie eine völlige Autonomie Hongkongs geben wird.

Helena Cheung* (24, Name geändert) studiert Life Science an der Chinesischen Universität Hongkong (CUHK). •